



## **Rede zum Haushalt 2005**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren,

Dunkle Wolken stehen bei der Haushaltsdiskussion sinnbildlich nun schon einige Jahre am Himmel. Wenn wir diese Situation mit der Landwirtschaft vergleichen, sehe ich die Gemeinde Lippetal in der Rolle des Landwirtes, der seinen Acker bestellt hat und nun nur noch hoffen kann, dass der Himmel beim Wetter mitspielt, um seine Existenz zu sichern.

Der Landwirt kann hoffen - wir aber nicht, da unser Wettergott Landes- und Bundesregierung sind, die für die äußeren Einflüsse in unserer Haushaltsplanung verantwortlich sind. Herr Schenk, wenn Sie froh sind - wie Sie im HFA sagten - dort jeweils eine rot-grüne Regierung zu haben, dann bewundere ich Sie dafür, mit welcher armseligen Leistungen man Sie schon erfreuen kann.

### **Erhalten Sie sich Ihr sonniges Gemüt.**

Ich habe im letzten Jahr in meiner Rede zum Haushalt die aktuelle Lage skizziert und will dies nicht wiederholen. Lesen Sie es einfach nach. Für unsere Bürger muss ich feststellen, dass leider fast alles eingetreten ist. Erinnerung sei stichpunktartig nur an:

Die Erhöhung von Abgaben an Bund und Land,

Steuerausfälle durch Bundes- und Landesgesetze,

Übertragung von Aufgaben des Bundes und Landes auf Kommunen ohne finanziellen Ausgleich.

Ein Eckpfeiler zur nachhaltigen Entlastung der Gemeinden sollte die Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe sein. "Hartz IV" hieß das Zauberwort was einen warmen Geldregen in die Gemeindekassen spülen sollte. Doch jetzt zeigt sich, dass die versprochenen Entlastungen nicht eintreten. Und es kommt noch schlimmer: Statt Entlastung müssen wir durch "Hartz IV" wohl mit erheblichen Mehrbelastungen rechnen. Genaue Zahlen gibt es aber noch nicht und dass nach jahrelanger Beratung und Planung.

Wenn man dann noch hören muss, dass die Kommunen aus den Ergebnissen von "Hartz IV" zusätzliche Kinderbetreuung finanzieren sollen, wird die Unredlichkeit von Rot-Grün deutlich. Herr Schenk, deshalb bin ich froh, wenn die Regierungsfarben in Bund und Land wechseln und uns danach ehrlich gesagt wird, was Sache ist.

Die Notlage der Kommunen ist also nicht selbst verschuldet, sondern gesetzlich vorgegeben. Darüber besteht in Fachkreisen keinerlei Dissens. Natürlich bleibt auch unsere Gemeinde hiervon nicht verschont. Kommunen werden politik- und handlungsunfähig. Rot-Grün ist unfähig, eine dringend erforderliche Gemeindefinanzreform auf den Weg zu bringen. Man kann dies bei unveränderbaren Rahmenbedingungen nur gebetsmühlenartig wiederholen.

### ***Aber nun zum aktuellen Haushalt 2005***

#### **Positiv ist zu bemerken:**

Der Lippetaler Haushalt 2005 ist in Einnahmen und Ausgaben ausgeglichen. Damit gehören wir zu den wenigen Städten und Gemeinden in Nordrhein-Westfalen, denen dies noch gelingt.

Die Personalausgaben konnten gesenkt werden.

Es gibt keine Steuererhöhung.

Die Gebühren bleiben relativ konstant.

Die Schulden liegen bei 456 € pro Kopf und damit unter der Voraussage aus dem Jahr 2000. Das ist eine sehr gute Konsolidierungsleistung angesichts schwierigster wirtschaftlicher Bedingungen und unter Berücksichtigung der Investitionen der letzten Jahre.

Danken möchte ich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung dafür, dass sie behutsam mit den bereitgestellten Haushaltsmitteln umgehen. Die Ergebnisse der Jahresrechnungen der vergangenen Jahre haben jeweils gezeigt, dass die Verwaltung die Haushaltsmittel als einen Rahmen betrachtet und trotz knapper Kalkulationen versucht, den Rahmen nicht auszuschöpfen. Hier grassiert Gott sei Dank kein "Dezemberfieber". Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter rechtfertigen durch dieses Handeln das Vertrauen, was wir mit den Zuständigkeitsregelungen in der Hauptsatzung in sie gesetzt haben. Die Ansätze sind trotzdem, Herr Röttger, passend und nicht großzügig kalkuliert.

Durch die Ausweisung von neuen Wohngebieten ist unsere Einwohnerzahl gestiegen. Die Gemeinde profitiert hier von den anteiligen Einkommenssteuereinnahmen. Die Einwohnerzahl hat weiterhin positive Auswirkungen auf die Schlüsselzuweisungen, welche die Gemeinde im Rahmen des Finanzausgleichs erhält. Gelingt es uns die vorhandenen Baugrundstücke zu vermarkten, erhalten wir also nicht nur die Verkaufserlöse sondern auch mehr Einwohner und damit Schlüsselzuweisungen.

Ein großer Teil der freiwilligen Aufgaben wird vom Ehrenamt übernommen. Das ehrenamtliche Engagement ist zu einer wichtigen Säule der kommunalen Selbstverwaltung geworden. Würden wir dieses in € ausdrücken, uns würde schwindlig. Trotz der schwierigen Finanzlage sind wir noch in der Lage, dieses Engagement mit freiwilligen Leistungen und Zuschüssen zu unterstützen. So gerne wie wir hier auch mehr machen würden, zur Zeit ist aber leider nicht mehr drin.

### **Nun die negative Seite:**

Ein struktureller Haushaltsausgleich ist auch im Jahr 2005 nicht zu erreichen.

Wir verlieren in hohem Maße an Vermögenssubstanz. So ist der Fehlbetrag im Verwaltungshaushalt zum dritten Mal lediglich durch eine Zuführung in derselben Höhe aus dem Vermögenshaushalt auszugleichen. Das gelingt nur, durch den Einsatz von Vermögen.

Wir werden unter den jetzigen Rahmenbedingungen wohl auch in den nächsten Jahren keinen Ausgleich des Strukturdefizits erreichen. Die Rücklagen stehen aber nur noch begrenzt zur Verfügung.

Selbst wenn wir schuldenfrei wären - wir zahlen zur Zeit rund 310.000 Euro Schuldzinsen - könnten wir den strukturellen Ausgleich des Verwaltungshaushaltes bei Rücklagenentnahmen von 700.000 € nicht herbeiführen. Dies zeigt die Tiefe und Dimension der allgemeinen Strukturkrise.

Schlimm ist es, dass den Kommunen bis zum heutigen Tage - wo der Haushalt nach Rechtslage des Landes beschlossen sein sollte - immer noch Eckdaten fehlen. Es kann nicht sein, dass nach der Aufstellung des Planes aufgrund von neuen externen Daten durch Proberechnungen nochmals erhebliche Änderungen erfolgen müssen und noch weitere Differenzen zu befürchten sind. Das ist typisch für die Finanzplanung beim Land und macht es unserer Verwaltung unnötig schwer.

Die Kosten der Gemeindeprüfung müssen durch die Gesetzesänderung des Landes nun von der Gemeinde gezahlt werden. Dies schlägt mit 40.000 € zu Buche.

Es stellt sich die Frage: Kann Lippetal aus eigener Kraft handlungsfähig bleiben? Wir bleiben zukünftig nur dann handlungsfähig, wenn im Verwaltungshaushalt kein Defizit mehr entsteht. Das bedeutet, dass sich Einnahmen und Ausgaben dort decken bzw. die Waage halten müssen. Ist das nicht der Fall, so ist festzustellen, dass wir über unsere Verhältnisse leben. Wer mehr ausgibt als er einnimmt, muss auf sein Vermögen zurückgreifen. Ist dieses verbraucht, treten Insolvenz und damit Handlungsunfähigkeit ein. Traurig dabei ist, dass uns Bund und Land durch immer neue Maßnahmen behindern.

Bei allen Sparsbemühungen, die CDU Fraktion ist immer dafür eingetreten, Prioritäten zu setzen. Da wir uns auf kurze Haushaltsreden geeinigt haben, will ich eine Priorität in den Vordergrund rücken:

Erste Priorität haben für uns die Kindergärten und die Schulen. Hier haben wir keine Kürzungen vorgenommen. Herr Thöle hat im HFA darauf hingewiesen, dass ein Viertel aller Ausgaben im Verwaltungshaushalt für Bildung aufgewendet werden. Die Lippetaler CDU wird im Rahmen ihrer Möglichkeiten auch weiterhin Bildungspolitik den Vorrang geben, aber die Konzepte müssen stimmen und ausgereift sein.

Wir haben frühzeitig für ausreichend Kindergartenplätze in Lippetal gesorgt. Wir haben gute und funktionierende Grundschulen mit Angeboten einer verlässlichen Vormittagsbetreuung. Wir haben die Hauptschule gestärkt, die Realschule gebaut und optimal ausgestattet. Wir werden uns auch weiter um diesen Bereich kümmern und hier Prioritäten setzen - aber - Herr Schenk, nur wenn wir es uns leisten können.

Ganztagsschule und Betreuung unter 3 Jahren sind für uns nur diskutabel, wenn ordentliche, seriöse, finanzielle und pädagogische Grundlagen vom Land geschaffen werden. Das was bisher vom Land vorgestellt wurde ist unsolid und Flickschusterei.

"Alle wollen im Jetzt leben. Wir befreien uns, indem wir keine Kinder mehr haben. Das ist Zeichen der Selbstbestimmung. Aber auch ein Zeichen schlimmer Verzweiflung..... Ja! Wir müssen "ja" zu den Kindern sagen. Die Menschheit hat nichts entwickelt, was die Familie ersetzen könnte. Kinder sind eine Qual - und sie sind wunderbar. Gleichzeitig fesseln sie einen. Aber wenn man älter wird, weiß man auf einmal, der höchste Sinn des Lebens sind die Kinder gewesen..... "

Das ist nicht von mir, das schreibt Prof. Karasek. Wir müssen Wege suchen, ein Leben mit Kindern für alle in Lippetal zu ermöglichen. Die Leistungen der Gemeinde und Eltern müssen dabei dauerhaft finanzierbar sein. Deshalb fordern wir von Land und Bund eine entsprechende der Realität angepasste Ausstattung. Dann können wir handeln.

Mit mehr Verordnungen, Gesetzen, Vorschriften und Gängelungen ist doch in Deutschland seit dem Krieg und seit der DDR nicht mehr regiert worden. Kurzum: Die Hauptschule geht Berlin, geht Frau Buhlmann gar nichts an. Frau B. glaubt offensichtlich, das Rumbasterei sinnvoll sei, dass man etwas mit dem ideologischen Hammer passend machen kann. Merkt denn niemand, dass die PISA-Studie von den fanatischen Anhängern der Gesamtschule mit dürftiger Datenbasis fabriziert wird?

Zum Haushalt schlage ich vor, den vorliegenden Plan mit Satzung und allen Anlagen zu beschließen.

Dankeschön für Ihr aufmerksames Zuhören.

Ich wünsche Ihnen, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung und Ihren Familien ein gesegnetes Weihnachtsfest sowie ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr verbunden mit der Bitte, weiterhin, wie bisher gut zusammenzuarbeiten.